



» Wir leben in einer Welt, die sich weiter spaltet. Fortschreitende Armut und Ausgrenzung sind Folgen ungerichteter Strukturen, insbesondere eines marktradikalen Wirtschaftsmodells, das unfähig ist, eine gerechte und solidarische Verteilung der Güter unserer Erde und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen für alle und kommende Generationen sicherzustellen.

» Demgegenüber setzt die KAB auf das Leitbild einer Tätigkeitsgesellschaft. Ziel ist eine solidarische und gerechte Gesellschaft, in der die Beseitigung der Armut, die strikte Neuordnung des Finanzsystems, die Ökologisierung der Wirtschaft und die soziale Erneuerung der Arbeitsgesellschaft Hand in Hand gehen.

» Die Tätigkeitsgesellschaft lässt sich auch als Puzzle darstellen, dessen einzelne Teile miteinander verbunden sind und ineinandergreifen.

## Bausteine für die Tätigkeitsgesellschaft



Die Tätigkeitsgesellschaft zielt auf einen neuen Ausgleich und eine neue Verhältnisbestimmung der unterschiedlichen Formen von Arbeit in der „Triade der Arbeit“. Alle Formen menschlicher Arbeit, die Erwerbsarbeit, die Privatarbeit und die gemeinwesenbezogene Arbeit, sind gleichwertig und müssen zur Selbstentfaltung und Selbstbestimmung des Menschen beitragen. Arbeit soll zur befreienden Arbeit, zur „Tätigkeit“ werden, um den Menschen und dem sozialen Zusammenleben gerecht

zu werden. Die Triade der Arbeit strebt eine Beteiligung aller Menschen an den drei notwendigen und gleichberechtigten Bereichen menschlicher Arbeit an. Alle Formen der Arbeit müssen zwischen Frauen und Männern gleichermaßen fair und gerecht verteilt werden. Dazu müssen zwischen den drei Elementen der Triade der Arbeit eine größere Durchlässigkeit und fließende Übergänge geschaffen werden.



## NEUE FORMEN DER ARBEIT

Die Tätigkeitsgesellschaft will neue Formen der Arbeit initiieren und ausbauen. Neue Formen der Arbeit insgesamt und der Erwerbsarbeit sind in Ansätzen bereits da. Die einseitige Fixierung auf die Erwerbsarbeit bedingt aber, dass diese neuen Formen von Arbeit gegenüber der traditionellen Erwerbsarbeit randständig bleiben. In der Erwerbsarbeit geht es dabei um den Ausbau von kreativen, an den Bedürfnissen der Beschäftigten ausgerichteten Arbeitszeitmodellen und

die Neuschaffung von guten und sozial gesicherten Arbeitsplätzen in nachhaltigen Wirtschaftssektoren. Ein besonderer Bedarf besteht in den Bereichen Bildung, soziale Arbeit und personennahe Dienstleitungen. Zudem sind Strukturen der Selbstorganisation, wie zum Beispiel genossenschaftliche Betriebe und kollektive, selbstbestimmte Formen der Organisation von Privat- und Gemeinwesenarbeit, auszubauen.

## ERWERBSARBEIT TEILEN

Die Tätigkeitsgesellschaft bedingt, dass die vorhandene Erwerbsarbeit weiter geteilt werden muss. Erwerbsarbeit bleibt weiterhin eine wesentliche Ausdrucksform menschlicher Arbeit und des menschlichen Grundbedürfnisses, zu einer Gemeinschaft dazuzugehören und in einem Betrieb, einer Belegschaft zu arbeiten. Die Tätigkeitsgesellschaft ist somit keine Gesellschaft jenseits der Erwerbsarbeit, sondern schließt diese ein unter neuen Perspektiven und der Relati-

vierung gegenüber den anderen Formen von Arbeit. Deshalb geht es vor dem Hintergrund des sinkenden Erwerbsarbeitsvolumens und der strukturellen Arbeitslosigkeit und deren Folgen ganz wesentlich um eine gerechte Neuverteilung der Erwerbsarbeit im Kontext der Triade der Arbeit. Ein wichtiges Instrument ist hierbei die Forderung nach Arbeitszeitverkürzung mit dem langfristigen Ziel einer 30-Stunden-Woche.

## VERTEILUNGS- GERECHTIGKEIT

Die Tätigkeitsgesellschaft setzt auf eine umfassende Verteilungsgerechtigkeit. Die Verteilungsfrage unter ordnungspolitischen Gesichtspunkten für ein zukünftiges Gesellschaftsmodell zu stellen, ist heute zu einer Überlebensfrage geworden. Strukturelle Einschnitte sind notwendig, als Instrument zur Sicherstellung von Verteilungsgerechtigkeit dürfen Steuern nicht einseitig Einkommen aus Erwerbsarbeit belasten. Die ungerechte Verteilungspolitik, die die Spaltung zwischen Armen und Reichen, zwischen armen und reichen Staaten und Kontinenten

vergrößert, muss aufgegeben und das Leitprinzip der Solidarität in den Mittelpunkt gestellt werden. Auch die gerechte Verteilung der lebensnotwendigen Ressourcen muss neu geregelt werden. Dies gilt sowohl für den Zugang zu sauberem Wasser, für Nahrung, Wohnung, Bildung und Arbeit wie auch für den Zugang zur Energie. Verteilungsgerechtigkeit bedingt somit Einschnitte in die wirtschaftliche Herrschgewalt und die Eigentumsformen.

Die Tätigkeitsgesellschaft stellt die grundsätzliche Frage nach dem Sinn des Lebens, nach einem gelingenden Leben. Wir leben in einem Zeitalter der Suche: Die Menschen suchen nach verlässlichen Orientierungen für ihr Leben, nach Freiheit und Individualität, nach Geborgenheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Sie sind auf der Suche nach einer tiefen Hoffnung,

## SINN DES LEBENS

die ihnen Halt in einer haltlosen Welt gibt. Immer weniger können sie dabei auf einfach vorgegebene soziale Muster und Traditionen zurückgreifen. Sie müssen diese neu finden und in einen stimmigen Lebensentwurf integrieren. Die „Strukturen der Sünde“ verlangen unser Gerechtigkeitshandeln, damit alle „das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10, 10).

In der Tätigkeitsgesellschaft muss die Frage nach Einkommen und sozialer Sicherheit neu beantwortet werden. Dabei darf soziale Sicherheit nicht einseitig an Erwerbsarbeit geknüpft werden. Eine in der sozialen Demokratie gründende Tätigkeitsgesellschaft setzt auf ein garantiertes Grundeinkommen als soziales Menschenrecht. Die in der Soziallehre der Kirche geforderte Verordnung des Gebrauchs der Güter zur Bedürfnisbefriedigung

## SOZIALE SICHERHEIT

aller verlangt auch materielle Sicherstellung des soziokulturellen Existenzminimums.

Soziale Sicherheit ist ein öffentliches Gut. Die Privatisierung und Kapitalisierung der Sozialsysteme müssen gestoppt und die öffentlichen und umlagefinanzierten sozialen Sicherungssysteme als starke Säule ausgebaut und zu Bürgerversicherungen weiterentwickelt werden.

Die Tätigkeitsgesellschaft setzt auf ein nachhaltiges soziales und wirtschaftliches Handeln in einer „Ökonomie der Gerechtigkeit“, die Gemeinschaft stiftet. Ökologische, soziale und ökonomische Ziele bedürfen einer gleichzeitigen und gleichberechtigten Umsetzung. Der Markt ist kein Selbstzweck, sondern Mittel zu dem Zweck, allen Menschen das Überleben zu sichern, alle mit den notwendigen Waren und Dienstleistungen zu versorgen und dabei gleichzeitig die natürlichen Ressourcen zu schonen. Die Wirt-

## REGIONALES WIRTSCHAFTEN

schaftsweise der Zukunft muss deshalb auf Dauerhaftigkeit und Beständigkeit sowie auf die Belange kommender Generationen angelegt sein. Bei der notwendigen ökologischen und sozialen Erneuerung setzt die Tätigkeitsgesellschaft deshalb in erster Linie auf Dezentralität und Formen regionalen und nachhaltigen Wirtschaftens. Dem Marktgeschehen müssen Grenzen durch sachgerechte und fundierte Kontrolle auf demokratischer Grundlage und durch soziale Steuerung gesetzt werden.





Die Tätigkeitsgesellschaft wächst mit einer Erneuerung der sozialen Demokratie, mit einer „Politik von unten“. Schon jetzt zeigen viele Beispiele, dass eine strukturelle Umkehr hin zu einer nachhaltigen Entwicklung politisch erstritten werden kann und muss. Um diesen Weg fortzusetzen und auszubauen, setzt die Tätigkeitsgesellschaft auf die soziale Demokratie, auf Kooperation und die Stärkung der Zivilgesellschaft. Notwendig ist die Ausweitung der Selbst- und Mitbestim-

## POLITIK VON UNTEN

mungsrechte für alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereiche. Die Basis der Tätigkeitsgesellschaft und das politische Fundament bilden ausgehend vom Subsidiaritätsprinzip der Soziallehre der Kirche ein Geflecht engagierter Gruppen, denen eine aktive Teilnahme und Teilhabe an Entscheidungen eingeräumt wird und die diese wahrnehmen wollen und können. Dazu bedarf es besonders der Befähigung benachteiligter Gruppen zur Beteiligung.

Der Klimawandel mit seinen Folgen zeigt heute mehr denn je: Schädigen wir unsere Lebensgrundlagen und wird die göttliche Schöpfung in einem unverträglichen Maße ausgebeutet, leidet der Mensch und seine Arbeit, die menschliche Gemeinschaft und kommende Generationen. Die menschliche Arbeit ist Mittel zum „Bebauen und Bewahren“ (Gen 2,15) der göttlichen Schöpfung. Ihr entnimmt der Mensch die notwendigen Ressourcen, bildet diese durch seine Arbeit um, um Leben für sich und andere bestreiten zu können. Der Mensch und seine Arbeit sind somit unmittelbar Teil der göttlichen Schöpfung und auf diese verwiesen. „Bebauen und Bewahren“ in der Tätigkeitsgesellschaft heißt: Wir müssen nachhaltig leben und arbeiten.

## ÖKOLOGISCHE ERNEUERUNG

Das Leitbild der Tätigkeitsgesellschaft hilft uns zu erkennen, dass wir von der Schöpfung und in ihr leben, dass wir die Grenzen und die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen und deren Sicherung auch für kommende Generationen anerkennen. Die Vorstellung einer Tätigkeitsgesellschaft ermöglicht uns, Soziales, Ökologie und Ökonomie als unabdingbar miteinander verbunden zu gestalten. Als Bewegung für soziale Gerechtigkeit beurteilen wir auf dieser Grundlage alle wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und sozialen Maßnahmen danach, ob und wie sie uns der Verantwortung für die Schöpfung und der Tätigkeitsgesellschaft insgesamt näher bringen.

Lucia Schneider-Adams



Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Deutschlands e.V. (Hrsg.): Fair teilen statt sozial spalten - Nachhaltig leben und arbeiten. Beschluss von Würzburg - 14. Bundesverbandstag der KAB 2011, Köln 2011

Michael Schäfers: Zehn Thesen zur Zukunft der Arbeitsgesellschaft und zur „Tätigkeitsgesellschaft“

Freddy Reifenrath

*Yin & Yan*

Speckstein, 23 x 10 x 22 cm | 2010





## Die „Triade der Arbeit“

### Erwerbsarbeit, „Privatarbeit“ und gemeinwesenorientierte Arbeit als gleichwertig anerkennen und zur Tätigkeit transformieren

Die menschliche Arbeit lässt sich in drei große Bereiche systematisieren: die Erwerbsarbeit, die „Privatarbeit“ oder Eigenarbeit und die gemeinwesenbezogene Arbeit. In Wirtschaft, Gesellschaft und Politik steht die bezahlte Erwerbsarbeit, also die Form der menschlichen Arbeit, die sich im Zuge der Industrialisierung in den Vordergrund geschoben hat, im Mittelpunkt. Über Erwerbsarbeit wird Einkommen, soziale Sicherheit, soziale Anerkennung, Prestige und die gesellschaftliche Stellung zugeteilt. Erwerbsarbeit stellt aber nur die Form der menschlichen Arbeit dar, die sich auf die monetarisierte Wirtschaft bezieht und hier ihren „Einsatzort“ hat. „Privatarbeit“ oder Eigenarbeit bezieht sich auf das Individuum, die Familie und die engere (Lebens-)Gemeinschaft, während die gemeinwesenbezogene Arbeit ihren Bezugspunkt vorrangig im Gemeinwesen und der Gesellschaft findet. Diese beiden letztgenannten Formen der menschlichen Arbeit werden heute als nachrangig gegenüber der Erwerbsarbeit eingestuft. Die Struktur unserer Wirtschaft und Gesellschaft entspricht der einer Erwerbsarbeitsgesellschaft. Dass diese erst neueren Datums ist, wurde bereits hervorgehoben. Die Erwerbsarbeitsgesellschaft ist also eine bestimmte Form der Arbeitsgesellschaft, eben diejenige, in der die bezahlte und damit ökonomisierte Erwerbsarbeit im Vordergrund steht, um die herum die „Sicherheitszonen“ des Lebens errichtet worden sind. Erwerbsarbeit ist bezahlter Produktionsfaktor (...) Erwerbsarbeit ist „ökonomisches Objekt“, ohne dass das sie vollziehende Subjekt in seiner Ganzheitlichkeit wahrgenommen wird. Erwerbsarbeit prägt so unser Leben und unterteilt es in die drei „Lebenszonen“: Ausbildung, Berufsausübung, „Ruhestand“.

Gegenüber der Erwerbsarbeit spielen die „Privatarbeit“ und die gemeinwesenbezogene Arbeit in der volkswirtschaftlichen Rechnung eigens keine Rolle, es sei denn, dass in irgendeiner Form ein verifizierbarer Geldtransfer erfolgt.

Sie werden durch die „ökonomisierte Sicht der Dinge“ unterbewertet (...).

Dementsprechend geht die „Triade“ der Erwerbsarbeit, „Privatarbeit“ und gemeinwesenorientierten Arbeit von einer Gleichwertigkeit aller drei aufeinander bezogenen Formen der menschlichen Arbeit aus (...). Über die Erwerbsarbeitsgesellschaft und über die derzeit dominante Form der Erwerbsarbeit hinaus wird eine Perspektivausweitung angestrebt. Es geht also nicht darum, die Erwerbsarbeit aufzugeben, was ja mehr als unrealistisch wäre, oder um ein Hintenanstellen des Kampfes für „Befreiung in und von der Erwerbsarbeit“, sondern menschliche Arbeit soll in ihren umfassenden Dimensionen, die als gleichwertig anzuerkennen sind, verstanden werden (...).

Die „Triade der Arbeit“ strebt somit unter Einbeziehung der Erwerbsarbeit eine Beteiligung aller Menschen an den drei Formen der menschlichen Arbeit an. Das „Recht auf Arbeit“, das bisher in einer deutlichen Verengung als ein „Recht auf Erwerbsarbeit“ ausgelegt wurde, gilt es entsprechend zu erweitern und umfassend zu interpretieren. Arbeit für alle heißt: Teilhabe und Teilnahme an allen drei Bereichen der menschlichen Arbeit. Durch diese Zielsetzung werden so einige der grundlegenden „Aporien“ der Erwerbsarbeitsgesellschaft aufzubrechen versucht:

#### Die „Aporie“ einer geschlechtshierarchischen Arbeitsteilung:

An die Stelle der geschlechtshierarchischen Arbeitsteilung in der Erwerbsarbeitsgesellschaft zwischen Frauen und Männern, die den Männern die Sphäre der Erwerbsarbeit in Form von „männlicher Vollerwerbsarbeit“ und den Frauen die „weibliche Haus- und Erziehungsarbeit“ zuweist, soll ein gleichberechtigtes Miteinander aller drei Bereichen der menschlichen Arbeit treten (...).

